

Gewinnbezeichnung, folglich für 1920 einzeln aufgeführte Gewinne, folglich wären dazu nur 5¹/₂ Bogen erforderlich.

— Bei der kürzlich in Berlin stattgefundenen Abstimmung in der Akademie der Künste über Aufnahme der von der musikalischen Section zu Mitgliedern und Ehrenmitgliedern vorgeschlagenen sieben Kandidaten erhielt nur der Kapellmeister J. Rich in Dresden die nöthige Stimmenzahl. Unter den in der Minorität Gebliebenen befindet sich auch Richard Wagner.

— Wie wir hören, beabsichtigt der Schriftsteller Herr Robert Bellermann (Jean Robert) nächstens einige öffentliche Vorträge „Ueber den Gebrauch des Thierfleisches als Nahrungsmittel“ abzuhalten — ein Gegenstand, der geeignet sein dürfte, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, um so mehr, da die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Fleischnahrung so diametral auseinandergehende sind, und die Arbeit des Herrn Bellermann, welche Referent dieses Gelegenheit hatte, einzusehen, eine die Frage gründlich und allseitig erörternde genannt werden darf.

— In Sachen Dr. Heiberg's in Schleswig liegen von Leipzig aus nunmehr Erklärungen von etwa 80 deutschen Buchhändler-Firmen vor, welche ihr Saldi streichen. Auch der Heiberg'sche Unterstützungsfonds mehrt sich.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte vorgestern der Dresden-Possendorfer Steinkohlenbauverein im eigentlichen Sinne des Wortes seinen Ehrentag, indem mit Rede, Sang und Klang der so reiche Erndte versprechende Schacht mit dem Namen „Her-mann-Schacht“ belegt wurde.

— Man berichtet uns aus Meissen: Am Freitage den 25. October wurde uns ein ganz außerordentlicher Hochgenuß zu Theil durch eine dramatisch-musikalische Vorstellung im hiesigen Theater, welche Fräulein Otilie Genée unter gütiger Mitwirkung der Opernsänger Herren Hardtmuth, Eichberger und dessen ersterer Gattin gab. Fr. Genée erfreute uns durch einige äußerst piquante Deklamationen. Hr. Hardtmuth entzückte das Publicum zunächst durch den Vortrag der großen Arie aus Kreutzer's Nachtlager, wodurch er sich auch enthusiastischen Beifall erwarb. Das darauf folgende Duett aus den Hugonotten (Valentine und Marcel) gab Frau Hardtmuth Gelegenheit, sich in jeder Beziehung als eine vorzügliche Künstlerin zu bekunden. Unterstützt von einer edelgebildeten Stimme und reizender Persönlichkeit, führte sie die schwierige Pièce mit großer Bravour und Eleganz aus, und wurde von Herrn Eichberger auf's Ausgezeichnete unterstützt, wiederholt gerufen. Den Schluß bildete das große Duett aus den „Puritanern“, von Herren Eichberger und Hardtmuth in der eminentesten Weise sowol in Spiel als Gesang ausgeführt.

— In der Nacht vom 29. zum 30. Oct. sind auf der Post in Auerbach 1100 Thlr gestohlen worden. Ebenso hat in Rothenkirchen ein Mordversuch stattgefunden.

— Am 28 Oct. wurde aus dem hinter der Hainsberger Papierfabrik befindlichen Wassergraben, der schwarze Sumpf genannt, der Leichnam einer bejahrten Frau herausgezogen, welche als die verw. Juliane Kaden, aus Brand und in Deuben wohnhaft, erkannt und gerichtlich aufgehoben wurde. Familienzwistigkeiten dürften die Veranlassung zu dem Selbstmorde gegeben haben.

— Am 27 Oct. Vormittags verunglückte auf dem Appelschachte in Zaukerode der Bergarbeiter und Ortsrichter Rentsch aus Reunimptsch durch Einstürzen einer Kohlenwand, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

— Nachdem seit einiger Zeit die Bewohner von Löbau und Umgegend durch öfter sich wiederholende, zum Theil in frechster Weise verübte und ihrer Beschaffenheit nach einander völlig ähnliche Einbruchsdiebstähle in Unruhe erhalten worden, deren Urheber den angestregten Recherchen der Polizeiorgane bisher zu spotten schien, ist es endlich den vereinten Bemühungen der königl. preuß. und der diesseitigen Gensdarmarie gelungen, des muthmaßlichen Thäters aller jener Verbrechen, worunter namentlich eine Entwendung von mehr als 500 Thlr. aus dem Gasthof „zur Sonne“ in Reichenbach ihrer Ausführung nach bemerkenswerth, in der Person des Gutbesizers F. zu Lawalde habhaft werden, gegen welchen bereits die erheblichsten Verdachtsgründe

vorklagen, und der, was in Löbau nicht bekannt gewesen, schon früherhin im Auslande wegen Eigenthumsverbrechen eine längere Freiheitsstrafe erlitten hat. Die beim königl. Bezirksgericht eröffnete Untersuchung verspricht, da der Angeklagte voraussichtlich beim Läugnen verharren wird, den interessantesten Verlauf, und zieht das Publikum der künftigen Hauptverhandlung mit Spannung entgegen.

Tagesgeschichte.

Weimar, 28. Oct. Dem hier bestehenden Comité des Vereins für Ausrüstung einer Expedition zur Auffindung des Reisenden D. Eduard Vogel aus Leipzig und seiner Papiere, unter Leitung des ehemaligen österreichischen Consuls für Central-Afrika in Chartum, Hofraths v. Heuchlin, ist von dem Großherzog von Sachsen-Weimar der Beitrag von 400 Thln. zur Verfügung gestellt worden.

Münster, 27. Oct. In den Gemeinden Westphalens werden fortwährend Peterpfennige eingesammelt, um von hier nach Rom in die Kassen des Papstes versandt zu werden. Wie reich die Spenden auch in dem verflossenen Jahre eingekommen, so dürfte diese Quelle doch auf die Dauer nicht in derselben Stärke fortsprudeln, da überhaupt im deutschen Charakter die Begeisterung bald nachläßt. So beginnt man jetzt schon zu zweifeln, ob das Geld gut verwandt worden, und man meint, daß ein Geistlicher nicht angethan sei, ein Kriegsheer zu führen. Man kommt zu der Ueberzeugung, daß der Papst besser ohne weltliche Herrschaft bestehe, vorausgesetzt, daß ihm die finanziellen Mittel geboten bleiben, seine kirchliche Stellung in Rom mit Würde zu halten und alle kirchlichen Institute dort mit gehörigem Nachdruck zu unterhalten. Zu diesem Ende dürfte wohl eine Auseinandersetzung mit der ganzen katholischen Kirche zweckdienlich sein. Der Papst muß als römischer Erzbischof gewisse Einkünfte besitzen, welche ihm keine Regierung in Italien streitig machen darf, und die ihm die Herrscher des einigen Italiens ungeschmälet und reicher zufließen lassen, als sie bisher zugestossen. Für die Institute aber, welche der ganzen katholischen Kirche angehören, wie immer sie heißen, müßte die ganze katholische Kirche auch zu Leistungen verpflichtet sein, und es wäre wohl am besten, wenn die zahlreichen Bischöfe einen Theil ihres Gehaltes und Einkommens — für den Kirchenzweck abgeben müßten. Sie sind in allen Landen so reich dotirt, daß sie dieses ohne Schwierigkeit können, und alle würden gern beitragen, da sie dadurch den päpstlichen Stuhl der Verlegenheit entheben, Subsidien von weltlichen Herrschern zu nehmen.

Wien, 27. Oct. Die Stadt ist heute voll von einem gestern in der Aula der Universität stattgehabten Vorfalle, worüber wir von Augenzeugen Folgendes vernehmen. Bekanntlich haben einige Studenten der juridischen Facultät bei dem Grafen Goluchowski angefragt, daß die Universität dem Kaiser bei seiner Rückkehr von Warschau einen Fackelzug darbringen dürfe. Der Staatsminister, in der Ueberzeugung, daß die Deputation im Auftrage ihrer Collegen gehandelt habe, fragte in Warschau telegraphisch an, ob der Kaiser diese Bitte genehmige? Die Antwort lautete auch wirklich bejahend, so daß gegen die Abhaltung des Fackelzugs kein Anstand war. Nachträglich stellte sich jedoch heraus, daß diese Deputation nicht im Auftrage ihrer Collegen gehandelt, diese vielmehr von der Sache gar nichts gewußt hatten. Als es sich nun darum handelte, eine Subscription zur Betheiligung der Studirenden an dem Fackelzuge zu eröffnen, verweigerten fast alle Studirenden die Beitrittserklärung, nicht so sehr wegen der Tendenz dieser Demonstration, als vielmehr deshalb, weil diese Deputation, meist aus Söhnen hochadeliger Familien bestehend, sich „angemaßt, ohne Auftrag im Namen der Universität aufzutreten“. Weil aber die ganze Angelegenheit schon zu weit gediehen war, versammelten gestern Abends der Rector magnificus und sämtliche Professoren die Studirenden in der Aula, um sie zu bewegen, an dem projectirten Fackelzuge theilzunehmen, damit nicht die Ehre der Universität durch eine solche Weigerung compromittirt werde. Einstimmig blieben aber die Studenten bei ihrem Entschlusse, und es kam zu „folch“ tumultuarischen Austritten, daß der Rec-